

KurzGottesdienst zum Selbermachen

Sonntag, den 24. Mai 2020

Mach Dir eine Tasse Tee und zünde eine Kerze an, wenn Du magst.
Such Dir einen ruhigen, angenehmen Platz.
Komm zur Ruhe. Lass Deine Gedanken los. Atme einfach ruhig.
Sei jetzt ganz bei Dir.

- Sprich:
*Unsere Hilfe kommt von dem Herrn.
Er hat Himmel und Erde gemacht.
Er hält Wort und Treue ewiglich
Und lässt nicht los ein Werk seiner Hände. Amen*

- Bete:
*Du, unser Gott,
den Kopf im Himmel und die Füße auf der Erde.
Sind wir so, deine Jüngerinnen und Jünger?
Sehnsucht im Herzen nach dem, wie es sein könnte?
Zu viel Erde und zu wenig Luft: das ist doch die Wahrheit.
Unsere zumindest!
Und deine?
Amen*

- Lies laut vor:

„Was steht ihr da und schaut in den Himmel?“
(Apostelgeschichte 1, 11)

Liebe Gemeinde,
diese Tage im Mai sind besonders; zwischen unterschwelliger Sorge und aufkeimender Hoffnung. Leichte Züge von Absurdität tragen sie für mich auch in sich - die Gefühle und Gedanken in diesen Tagen.
Diese Tage im Mai fühlen sich an so zwischen Frühlingsgefühlen und ´bloß nicht zu früh freuen´. Trotzdem: geschenkte Tage.
Zeit für sich und füreinander: Ausschlafen, spazieren gehen, Schokoladeneis auf den Lippen. Sonnenstrahlen kitzeln die Nase und Blütenduft liegt in der Luft. Zeit, um eine neue Liebe zu spüren oder die alte ganz neu. Diese Tage sind leicht und licht. Fast so als würden sich Himmel und Erde berühren.
Wir sind zwischen Oster und Pfingsten, in diesen Tagen - Himmelfahrt.
Es ist eine anrührende Erzählung in der Apostelgeschichte, gleich am Anfang. Von Abschied und Sehnsucht. Von Unsicherheit und gekränkter Liebe, Enttäuschung und Hoffnung. Ebenfalls ein wenig absurd. Zu wenig Balance zwischen Himmel und Erde?
Nun, das ging den Jüngern Jesu scheinbar auch nicht anders als uns.

Gerade war Jesus noch da – auferstanden, vierzig Tage bei ihnen und mitten unter ihnen, aufgefahren in den Himmel, mit dem Versprechen, wieder zu kommen, am Ende der Zeiten. Seltsam.

Schwebende Tage. Unsichere Tage.

Was ist los? Steht der Himmel jetzt offen? Beginnt sie jetzt, die ewige Zeit?

Ich verstehe die Befindlichkeit der Jünger gut. Wer so fragt, den bewegt die Sehnsucht, vielleicht auch die Angst. Ein Drängen liegt in der Luft.

Leben ist nicht immer einfach. Es gibt so vieles, das einen aus der Bahn werfen kann. Es gibt so viel Unsicherheit. Da wünscht man sich, dass alles gut ist, dass alles sicher und man selbst glücklich ist. Wir sind so verletzlich, flüchtig ist das Glück, allzu brüchig erscheint, was sicher schien. Viele sagen mir das zurzeit: Was wird kommen? So viel verändert sich. Nichts wird mehr so sein wie es war... die neue Realität mit dem Virus. Dazu Klimakrise, Flüchtlinge, Kriege, Nationalismus, Faschismus immer sichtbarer.

Die Jünger Jesu fühlen nicht anders; sie ahnen: Es verändert sich etwas. Es kommt die Zeit ohne Jesus. Es bleibt nicht so wie es ist. Schwebende Zeit. Unsicherheit.

Und Jesus? Eine einfache Antwort gibt Jesus nicht in der Erzählung. „Es gebührt euch nicht, Zeit oder Stunde zu wissen ...“ Noch ist es noch nicht soweit. Noch ist sie nicht da, die Ewigkeit, die Zeit, in der alles sicher bleibt und in der das Gute still steht und nie vergeht. Den Himmel auf Erden bekommen die Jünger von Jesus nicht, doch sie bekommen etwas anderes. „Aber ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen.“ Pfingsten blitzt auf. Gottes Geist liegt in der Luft. Ein bisschen Sicherheit in einer Welt, in der nichts sicher scheint.

„Und als er das gesagt hatte, wurde er zusehends aufgehoben und eine Wolke nahm ihn auf und von ihren Augen weg. Und als sie ihm nachsahen, wie er gen Himmel fuhr, siehe da standen bei ihnen zwei Männer in weißen Gewändern. Die sagten: Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr da und schaut zum Himmel?“ Was Lukas in der Apostelgeschichte über die Himmelfahrt schreibt, ist nichts anderes als ein Bekenntnis zur Erde. Zum hier und jetzt. Zu unserem Leben. „Was steht ihr da und schaut zum Himmel?“ In den Himmel starren und Wolkenschlösser bauen – so soll es nicht sein. Jesus gibt keine Versprechungen für die Ewigkeit, keine Vertröstungen auf ein Jenseits oder Durchhalteparolen: Haltet durch, bald ist es soweit. Bis es gut ist, müsst ihr warten. Jesus verdammt uns nicht zum Warten auf die Ewigkeit und zum Hoffen auf bessere Zeiten, sondern setzt uns in Bewegung hier und jetzt. Er gibt uns seinen Geist. „Was steht ihr da und schaut zum Himmel?“ Der Blick geht nicht zu Jesus im Himmel, sondern zu uns hier auf der Erde. Es geht nicht darum, dass Jesus nun weg und im Himmel ist, sondern darum, dass er da war, hier bei uns auf der Erde. Das verändert alles - Himmel und Erde. Gott war hier unter uns. Ganz und gar. Mit Haut und Haar. Das macht den Himmel menschlicher und die Erde himmlischer. Das bleibt für alle Ewigkeit: Jesu Spuren und sein Geist. Das ist der Halt, das ist das, was bleibt in dieser Welt voll Unsicherheit. Ein Hauch von Ewigkeit in dieser Zeit.

„Aber ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen.“ Jesus hat seinen Geist gegeben. Keine Vertröstung, sondern wahren Trost. Ein bisschen Sicherheit in einer Welt, in der nichts sicher scheint. Das kann helfen gegen die Angst. Wo die Angst schwindet, bekommt die Sehnsucht Raum. Mit dieser Sehnsucht beginnt alles.

Mit Sehnsucht fängt es immer an. Ein neues Leben hier und jetzt. „Was steht ihr da und schaut zum Himmel?“ Bleibt der Erde treu! Der Himmel ist nicht über den Wolken, sondern in unserem Leben. „Das Reich Gottes ist mitten unter euch.“ – sagt Jesus. Zeit und Stunde sind jetzt.

Es gibt Momente, da spüren wir den Himmel auf Erden. Es gibt sie, diese Momente „das Gehen ein Tanz, das Wort ein Gesang“, wie Michel Houellebecq schreibt. Vergoldete Zeit, in der Himmel und Erde sich berühren. Ich trage solche Momente in mir. Bilder, die immer wieder aufblitzen, auch in schwerer Zeit, die mir Sicherheit geben und mein Herz für die Sehnsucht weiten, mit der etwas Neues beginnen kann mitten im meinem Leben.

„Was steht ihr da und schaut zum Himmel?“ Schaut einander in die Augen und reicht euch die Hand! Bleibt der Erde treu! Folgt eurer Sehnsucht!
Amen

- Bete:

*Unser Vater im Himmel,
geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit, in Ewigkeit. Amen*

- Wer mag, singt: Wo Menschen sich verschenken, die Liebe bedenken,
und neu beginnen, ganz neu,
da berühren sich Himmel und Erde,
das Frieden werde unter uns. (C. Lehmann)
- Und bitte Gott um seinen Segen:
*Herr, segne uns und behüte uns.
Lass dein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.
Herr, erhebe dein Angesicht auf uns und gib uns Frieden. Amen*

Heike Blikslager, Pfarrerin